

Doch alle Lichter blieben dunkel. Ich habe fest geschluckt und bin zu unserem Haus zurückgelaufen. Vorsichtig habe ich das Fenster zu meinem Zimmer geöffnet und bin leise hineingeklettert.

Denn, wenn mein Dad sein Bier nicht kriegt, dann wird er verdammt sauer auf mich sein. Ich besitze wirklich ein unglaubliches Talent dafür, ihn zu verärgern. Ebenso wie meine Mom.

Wenn sie tagelang traurig auf dem Sofa liegt, versuche ich so gut es geht, etwas für sie zu kochen, meine Hausaufgaben zu machen und die Zimmer zu putzen. Doch sie rührt nie auch nur einen Bissen von dem Essen an, das ich ihr auf den Wohnzimmertisch stelle. Manchmal frage ich mich, wie lange ein Mensch leben kann, ohne einen einzigen Löffel Nahrung zu

sich nehmen zu müssen.

Na ja, dafür trinkt sie viel. Möglicherweise muss man dann ja gar nichts mehr essen, wer weiß das schon so genau. Ich sollte vielleicht mal meinen Biologielehrer in der Schule danach fragen ...

Ich höre, wie sich meine Zimmertür einen Spalt öffnet. Licht scheint auf meinen dunkelblauen Teppich mit den weißen Sternen. Mein Herzschlag wird immer lauter und unkontrollierter. Er ist sogar so unglaublich laut, dass ich hoffe, dass mein Dad ihn mit seinen scharfen Ohren nicht hören kann.

Vorsichtig öffne ich mein linkes Auge. Das Gesicht meines Vaters starrt mich an. Sein Mund ist zu einem fiesen Grinsen verzogen, wie er da in gebückter Haltung unter mein Bett schaut.

»Hast du wirklich geglaubt, du kannst dich hier vor mir verstecken? Hier, unter deinem Bett? Du bist doch sonst immer so verdammt schlau und glaubst, alle mit deinen Weisheiten belehren zu müssen!«

Er packt mich an den Fußknöcheln und zieht mich mit einem Ruck unter dem Bett hervor. Meine Hände greifen nach dem Lattenrost und krallen sich mit aller Kraft um das alte Holz. Doch mein Dad reißt nur noch stärker an mir herum. Meine Hände sind schwitzig und lösen sich von der glatten Oberfläche.

Er schleift mich durch mein Zimmer, über den Flur, bis ins Wohnzimmer. Meine Mom liegt auf der Couch und schaut eine alte Episode »Remington Steele«. Sie starrt wie betäubt in den Fernseher, während die Asche an

ihrer Zigarette immer länger und länger wird.

Tränen steigen in meine Augen, als mein Dad mich an den Haaren packt, um mich vom dreckigen Boden hochzuziehen.

»Habe ich dir nicht vorhin Geld gegeben, damit du etwas für mich erledigst?«, faucht er mich an.

Ich nicke mit einem scharfen Brennen in den Augen.

»Antworte gefälligst, wenn dein Vater dich etwas fragt!« Er zieht mit der einen Hand stärker an meinen Haaren, während er die andere fest in meinen Nacken legt und immer kräftiger zudrückt.

»Ja«, flüstere ich leise. Meine Stimme ist auf einmal weg. Sie ist mir mit all meinem Mut tief in die Hose gerutscht. Mein Dad schüttelt mich härter, sodass meine Zähne unkontrolliert

aufeinanderschlagen.

»Und wo ist dann mein Bier?«

»Ich ... ich habe Gary getroffen ... Wir haben Basketball gespielt. Tut mir leid, Dad, irgendwie habe ich die Zeit vergessen.«

Eine schallende Ohrfeige trifft mich. Ich presse wieder meine Augen zusammen, um meine Tränen zurückzuhalten. Jedes Mal nehme ich mir vor, nicht zu weinen. Doch immer wieder ist dieser Drang in meiner Brust stärker als ich. Kribbelnd steigt alles in mir hoch und erbricht sich in einer Flut aus Tränen.

»Wo ist dann mein Geld? Da du ja noch nicht mal dazu fähig bist, etwas für deinen Vater zu erledigen, kannst du mir wenigstens meine Kohle wiedergeben.«

Panisch wühle ich in meiner Hosentasche. Ich suche vorne rechts, vorne links, hinten